

# Lektion 17 – 22. März 2011

Patrick Bucher

27. Juli 2011

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Der Schweizer Landesstreik von 1918</b>	<b>1</b>
1.1	Arbeiter und Bürgertum . . . . .	1
1.2	Ein Streik – zwei Traumata . . . . .	1
1.3	Generalstreik, Landesstreik? . . . . .	2
<b>2</b>	<b>Die Umgestaltung Europas im Ersten Weltkrieg</b>	<b>2</b>

## 1 Der Schweizer Landesstreik von 1918

### 1.1 Arbeiter und Bürgertum

Im Ersten Weltkrieg verschärften sich die ohnehin schon prekären Lebensbedingungen der Arbeiterfamilien in der Schweiz. Die Männer hatten über Jahre Dienst zu leisten und verdienten in diesen Jahren kein Geld. Eine Erwerbsersatzordnung gab es damals noch nicht: Die Arbeiterfamilien waren zur Not auf die Armenhilfe angewiesen.

Die Schweiz war damals in zwei politische Lager gespalten. Seit 1891 sind die Katholisch-Konservativen im Bundesrat vertreten und bilden zusammen mit dem Freisinn eine bürgerliche Mehrheit. Gegenspieler der Bürgerlichen war die Linke, die ihre Klientel vor allem in der Arbeiterschaft hatte. Die wichtigste linke Kraft war schon damals die Sozialdemokratische Partei (SP). Weiter gab es auch die Kommunistische Partei (KPS).

Bis 1919 wurden die Mitglieder von National- und Ständerat per Majorzverfahren (Mehrheitswahlrecht) bestimmt. Von diesem Wahlmodus profitierte die bürgerliche Mehrheit. Die Sozialdemokraten waren im Parlament lange Zeit untervertreten und hatten auch keinen Sitz im Bundesrat.

### 1.2 Ein Streik – zwei Traumata

1918 sollte es zum Landesstreik kommen. Der Streik wurde angeführt durch den Arbeiterführer Robert Grimm («Generalstreiksgeneral»), der vor 1917 in Zürich auch mit Lenin zusammengearbeitet hatte. Der Landesstreik begann am 11. November 1918 und wurde bereits am 14. November durch die Schweizer Armee unter der Führung von General Ulrich Wille aufgelöst.

Dieses Vorgehen verschlechterte das Verhältnis zwischen der Linken und der Bürgerlichen weiter. Durch den Landesstreik erlitten beide Lager ein Trauma: Die Bürgerliche war militärisch gegen die Linke vorgegangen – für die Linke wurde die Schweizer Armee zu einem Machtinstrument des Bürgertums. Dafür war die Bürgerliche in ihrem Selbstbewusstsein geschwächt, verfügten doch die Linken über die Möglichkeit (Potenzial der Arbeitermasse, Organisationstalent), die Schweiz für mehrere Tage praktisch komplett lahmzulegen.

### 1.3 Generalstreik, Landesstreik?

In der Bürgerlichen wurde für diese Ereignisse von November 1918 auch der Begriff *Generalstreik* verwendet. Dieser Begriff soll ausdrücken, dass der Streik generalstabsmässig organisiert war und dass die Linke dabei militant vorging. Die Linke bezeichnete diese Arbeitsniederlegung hingegen als *Landesstreik*. Dieser Begriff erscheint zunächst als weniger wertend. Man könnte daraus aber die Bewertung der Arbeiterschaft als eigentliche Träger des ganzen Landes (*Arbeiterstreik* gleich *Landesstreik*) herauslesen.

Das bürgerliche und das linke Lager sollten sich erst 1933 (das Jahr der Machtergreifung Hitlers) wieder aufeinanderzubewegen, zumindest für einen *Burgfrieden*. Die Angst vor dem Faschismus war stärker als das linke Misstrauen gegenüber dem bürgerlichen Lager und die bürgerlichen Ängste vor einer sozialistischen Revolution in der Schweiz. 1943 wurde mit Ernst Nobs der erste Sozialdemokrat in den Bundesrat gewählt. Seit 1959 (Beginn der Zauberformel) ist die SP in der Landesregierung doppelt vertreten.

## 2 Die Umgestaltung Europas im Ersten Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg führte zu einer weitgehenden Umgestaltung der europäischen Landkarte. Das Konzept des *Cordon-Sanitaire* der Alliierten Siegermächte, insbesondere Frankreichs, sah einen Gürtel von neuen Nationalstaaten zwischen Russland und Deutschland vor.

- Russland, vor dem Ersten Weltkrieg die grösste Landmacht der Welt, erlebte im Jahr 1917 (das Jahr seines Kriegaustritts und Ende der seit dem 17. Jahrhundert herrschenden Romanow-Dynastie) gleich zwei Revolutionen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Russland von den Siegermächten im Westen stark amputiert. Zwischen Russland und Deutschland wurde Polen neu gegründet. Weiter im Norden entstanden mit Finnland, Estland, Lettland und Litauen neue Nationalstaaten. Bis 1922, dem Jahr der Gründung der Sowjetunion (UdSSR – Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) sollte in Russland ein Bürgerkrieg toben. Später annektierte der «rote Zar» Stalin einige der nach dem Ersten Weltkrieg von Russland abgetrennten Gebiete wieder. Seit dem Jahr 2004 gehören jedoch auch Polen und die baltischen Staaten zur EU und sind seither dem russischen Einfluss weitgehend entzogen.
- Die Habsburgermonarchie Österreich-Ungarn wurde aufgelöst und in die folgenden Staaten unterteilt: Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien. Weiter wurden Gebiete aus der «Konkursmasse» Österreich-Ungarns Bulgarien und Jugoslawien zugeschlagen. So entstand eine Reihe von neuen Staaten mit vielen Minderheiten und schwachem inneren Zusammenhalt.

- Das Deutsche Reich verlor zwar einige Gebiete im Osten (an Polen) und Westen (an Frankreich), wichtiger ist aber die Auflösung des Kaiserreichs und Neugründung als Weimarer Republik im Jahre 1919. Das Ende des Ersten Weltkriegs war somit auch das Ende der Hohenzollern-Dynastie.
- Das Osmanische Reich zerfiel nach dem Ersten Weltkrieg. Als Nachfolgerstaat kann die Türkei verstanden werden, die 1923 nach einem «Befreiungskrieg» unter Kemal Mustafa (Atatürk) gegründet wurde. Auf dem Gebiet des Osmanischen Reiches entstanden auch die Staaten Syrien und Irak.

Die Seemacht Grossbritannien und Frankreich (die 3. Republik) hatten als einzige europäischen Grossmächte nach dem Ersten Weltkrieg in ihrer Form weiterhin Bestand. Frankreich konnte nach dem Ersten Weltkrieg die Friedensverträge aushandeln, bekam Elsass-Lothringen von Deutschland zurück und ist insofern als der eigentliche Kriegssieger zu verstehen. Grossbritannien und Frankreich erhielten zudem einige Protektorate auf dem Europäischen Festland.